



# Bericht

zur Inspektion der

## Schule Vollmarshausen

Grundschule

## in Lohfelden

**Schulbesuch:** vom 30. bis 31.01.2012

**Schulnummer:** 7401

**Inspektionsteam:** Rosel Gewehr-Stephan, Ursula Saathoff



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>	<b>5</b>
<b>2. Ergebnisse der Schulinspektion</b>	<b>8</b>
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Profilschwerpunkt der Schule	10
2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	11
<b>3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>13</b>
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	13
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	18
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	23
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	30
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	38
<b>4. Anhang</b>	<b>58</b>
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	59
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	60
4.3 Zentralstatistische Daten der Schule	61
4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	65
4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	68

## Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- eine Zusammenstellung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Schule Vollmarshausen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>.

<sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Kapitel 4.3 und 4.4 als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Ergebnissen und Wirkungen der Schule wird auf zentrale Datenbestände zurückgegriffen, die im Anhang (4.3) zusammenfassend aufgeführt sind.

## ■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion 2008
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Schulprogramm Stand Dezember 2011
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamt- und Schulkonferenzen, Eingangsstufenkonferenzen, Stufenkonferenzen 3/4, Fachkonferenzen)
- Diagnose, Förder- und Entwicklungsordner (DFE), Ordner aller Klassen
- Arbeitsberichte (Stichproben)
- Fortbildungsplan 2011/2012
- Beispiele von Lehrkräfteportfolios
- Ordner „Curricula, Stoffverteilungspläne, Beurteilungskriterien“
- Dokumentationen von Evaluationen zum Ganzttag
- Ordner Presseveröffentlichungen
- Ordner mit Materialien der Eingangsstufe
- Beispiele ausgearbeiteter Werkstatt-Unterrichtseinheiten (z. B. Farben, Zahlen, Wald, Luft)
- Vorlage Personalplanung/Fächerverteilung
- Beispiele für Klassen- oder Schülerarbeiten in Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Englisch mit Leistungsdifferenzierungen
- Selbsteinschätzungsbögen
- Terminkalender 2011/2012

- Geschäftsverteilungsplan
- Aufgabenverteilungsplan des Kollegiums
- Kooperationsvereinbarung der Bildungseinrichtungen des Elementarbereichs der Gemeinde Lohfelden
- Beispiele individueller Förderpläne
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

## ■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Schule Vollmarshausen wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin
- vier Lehrkräften, einer Sozialpädagogin und einem Sozialpädagogen (darunter drei Personalratsmitglieder)
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- drei Schülerinnen und drei Schülern<sup>3</sup> der Jahrgänge 3 bis 4 (darunter zwei Mitglieder des Schülerrats)
- drei Müttern und drei Vätern mit Kindern in allen Jahrgängen (darunter der Schulelternbeiratsvorsitzende, drei Klassenelternbeiräte, zwei Mitglieder der Schulkonferenz)

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern der 3. bis 4. Jahrgangsstufe 43, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>4</sup>:

---

<sup>3</sup> Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

- 99 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 49 % der Elternschaft)
- 20 Lehrkräfte (100 % des Kollegiums)
- 61 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 98 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

### ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 14 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Stufen/Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

---

<sup>4</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule. Zur Befragung der Ausbildungsbetriebe erhält die Schule pauschal 100 Befragungszugänge.

## 2. Ergebnisse der Schulinspektion

### 2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Das Schulprogramm enthält unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte mit Maßnahmenplänen zur Umsetzung. Gezielte Bilanzierungen und Reflexionen zu einzelnen Schwerpunkten dienen der schulischen Weiterentwicklung. Bereits zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion wurde das Schulprogramm als praxisorientiert und der Nutzen von Evaluationen zur Weiterentwicklung als Stärke beschrieben.
- Eine zielorientierte Schulentwicklung durch die Schulleitung findet, analog zur ersten Inspektion, sehr überzeugend statt.
- Verbindliche Absprachen im Kollegium sind bezogen auf die Parallelschreibung von Klassenarbeiten, dem Vorgehen in Erziehungsfragen und die Absprache zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten sehr deutlich vorhanden. Schulinterne Curricula liegen in geeigneter Weise vor. Eine Verzahnung zwischen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 und den Klassen 3 und 4 ist, wie schon im ersten Inspektionsbericht als Schwäche angemerkt, bislang nicht erfolgt.
- Ein wertschätzendes Schul- und Unterrichtsklima, eine vorbildliche Elternarbeit und eine intensive Beratungstätigkeit sind nach wie vor als schulische Stärken erkennbar. Durch den Ausbau der Schule zur Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung wird den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus eine an ihren Bedürfnissen orientierte Lern- und Freizeitbeschäftigung ermöglicht.
- Die Strukturierung von Unterrichtsprozessen ist, wie schon im ersten Inspektionsbericht beschrieben, als unterrichtliche Stärke zu sehen. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen und transparenter Unterrichtsprozesse prägen ebenso wie das Schaffen von Lerngelegenheiten zum selbstständigen Lernen deutlich den Unterricht an der Schule.
- Umfassende Differenzierungen ermöglichen adäquate Lernzugänge innerhalb heterogener Lerngruppen. Dabei setzt die Schule ihren Förderauftrag auch durch zahlreiche zusätzliche Lernangebote in vorbildlicher Weise um. Eine intensive Förder-



planarbeit ist etabliert. Kooperative Lernformen sind, nicht zuletzt durch das sehr konsequente Einfordern von Regeln, sehr überzeugend implementiert.

## **2.2 Profilschwerpunkt der Schule**

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüffragen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

## 2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

### Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.</b>					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X
Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.	X	X	X	X	X	X	X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X	
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.							X
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							X

### 3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

#### 3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>5</sup> .				X			

- Im Schulprogramm werden Entwicklungsschwerpunkte in einer Übersicht dargestellt. Aktionspläne benennen Arbeitsfelder, Ziele und Zeiträume der Umsetzung sowie Verantwortlichkeiten. Teilweise sind Überlegungen zur Evaluation der Ziele enthalten. Daneben listen sie ggf. den Fortbildungsbedarf sowie durchzuführende Maßnahmen zur Evaluation auf.
- Die meisten der genannten Entwicklungsschwerpunkte bestehen seit längerer Zeit und beinhalten zum Teil immer wiederkehrende jährliche Maßnahmen der Umsetzung („Förderkonzept/Förderpläne“, „Bildungs- und Erziehungsplan“, „Erziehungskonzept/Mediation“, „Ganztagsschule“). Nach Angaben des interviewten Personals sind diese als fortlaufend und in Teilen noch nicht abgeschlossen zu betrachten (z. B. Fokussierung der Elternarbeit im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsplan).

<sup>5</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Neben den bereits genannten Entwicklungsschwerpunkten stehen aktuell die Vorhaben „SiNUS Mathematik Grundschule“ und „Schule und Gesundheit“ auf der Agenda.
- Alle Lehrkräfte sind in Arbeitsgruppen den verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten zugeordnet. Für jeden Schwerpunkt gibt es einen „Schulprogrammwächter“, der auf eine kontinuierliche Weiterarbeit achtet. Von Seiten der Schulleitung werden halbjährliche Konferenztermine zur Schulprogrammarbeit in einem Jahresplan festgelegt.
- In diesem Zusammenhang findet eine inhaltliche Thematisierung der sechs Entwicklungsvorhaben in einer jährlich stattfindenden gemeinsamen Sitzung aller Mitglieder der Gesamt- und Schulkonferenz sowie des Schulleiternbeirats statt. Nach Auskunft des interviewten Lehrpersonals dient diese gemeinsame Konferenz vor allem der gezielten Elterneinbindung.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich überaus konstant und zielgerichtet an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule arbeiten.
- Die Entwicklungsschwerpunkte beinhalten sowohl Ziele zur Unterrichtsentwicklung in Bezug auf die Bildungsstandards als auch profilbildende Schwerpunkte. Unterrichtsentwicklung spiegelt sich weiterhin in verschiedenen aufgelisteten Konzepten wider (z. B. Lesekonzept, Medienkonzept, Musikalische Grundschule).
- Themen der Zielvereinbarungen (jahrgangsübergreifende Projekte, Themenwochen in den Jahrgängen 3/4) sind in den vorliegenden Konzepten teilweise implementiert (z. B. Lesenacht 3/4, Vortragsarbeit 3/4, jahrgangsübergreifende Vorlesewoche).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.			X				
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.	X						
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		
Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.				X			

- Bilanzierungen und Reflexionen finden in Ansätzen zu ausgewählten Schwerpunkten statt (z. B. Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zur Zufriedenheit mit dem Ganztagsangebot).
- Eingesehenen Protokollen der Stufenkonferenz 3/4 ist die Auswertung einer Umfrage zu Themenwünschen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Wahlpflicht-AGs („Mittwochsgruppen“) zu entnehmen.
- Die interviewten Eltern bestätigen mehrere Befragungen zum Thema Ganztagsangebot und sehen sich darüber hinaus auf Elternabenden nach ihrer Meinung befragt. Der Onlinebefragung zufolge werden sie teilweise nach ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt. Dabei antworten sie sehr unterschiedlich.
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview sehen sich in Bezug auf die Mittagsverpflegung nach dem Ganztagsangebot befragt, ansonsten aber eher selten nach ihrer Meinung befragt.
- Nach Auskunft der interviewten Schulleitung finden Schulprogrammevaluationen im Rahmen von Bilanzierungen statt.
- In der Onlinebefragung sind die Lehrkräfte der Ansicht, sehr umfassende Evaluationen durchzuführen.
- Als vorwiegendes Evaluationsinstrument werden Fragebögen in geeigneter Weise eingesetzt (z. B. zum Ganztagsangebot). Bilanzierungen schulinterner Fortbildungen finden nach Angaben der interviewten Schulleitung durch den Einsatz von Zielscheiben statt.
- Eine explizite Formulierung von Indikatoren zur Zielerreichung ist nicht erkennbar.

- Für die online befragten Lehrkräfte werden je nach Zielstellung sehr überzeugende Verfahren und Instrumente der Evaluation eingesetzt.
- Ergebnisse von Befragungen und Bilanzierungen werden in Konferenzen angemessen kommuniziert und schriftlich fixiert (z. B. Auswertung der Umfrageergebnisse zum thematischen Angebot der Wahlpflicht-AGs, Bilanzierung der Schulprogrammarbeit).
- Nach Wahrnehmung der online befragten Lehrkräfte werden Ergebnisse von Evaluationen allen in der Schulgemeinde sehr umfassend mitgeteilt und verbindlich festgehalten.
- Die online befragten Eltern sind der Meinung, weitgehend zu erfahren, was bei der Befragung zur schulischen Arbeit herausgekommen ist. Dabei antworten sie sehr unterschiedlich. Im Interview berichten sie von der Kenntnisnahme der Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Ganztagsangebot auf Elternabenden.
- Die Erhebung von Leistungsdaten ist nach Angaben der Schulleitung im Interview in Klasse 3 und 4 etabliert.
- Eine Auswertung in Bezug auf Stärken und Schwächen erhobener Daten sowie eine Aufbereitung sind nach Angaben der online befragten Lehrkräfte sehr umfassend gegeben. Nach Angaben im Interview werden Daten mithilfe der Hamburger-Schreib-Probe (HSP) ab Klasse 1 systematisch erhoben und aufbereitet.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>6</sup> .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.				X			

- Ergebnisse interner Befragungen führen in geeigneter Weise zur Ableitung konkreter Maßnahmen (u. a. Veränderung der Angebote im Ganztagsschulbetrieb, veränder-

<sup>6</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.



tes Angebot bei der Mittagessensverpflegung, täglich wechselnde Sportangebote aufgrund des erhobenen Bedarfs zur Bewegung im Schulalltag).

- Für die online befragten Lehrkräfte sowie die ebenso befragte Schulleitung werden konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung aus den Ergebnissen interner Evaluation in hohem Maße abgeleitet.
- Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen führen nach Auskunft des interviewten Lehrpersonals gelegentlich zur Ableitung gezielter Maßnahmen (z. B. Rechtschreibförderung, Wahrscheinlichkeitsrechnungen).
- Die Ergebnisse der HSP dienen als Grundlage für die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in entsprechende Fördergruppen.
- Für die online befragten Lehrkräfte sowie die ebenso befragte Schulleitung führt die Auswertung von Leistungsdaten sehr deutlich zu konkreten Maßnahmen.
- Die mit dem Staatlichen Schulamt getroffenen Zielvereinbarungen beziehen sich in vollem Umfang auf die Ergebnisse der ersten Schulinspektion (z. B. „Arbeiten an gemeinsamen Projekten durch Bildung von jahrgangsheterogenen Gruppen im Rahmen von offenen Unterrichtsformen“, „Übertragung einzelner Elemente der Eingangsstufe in die Jahrgänge 3/4“).
- Aufgrund der Ergebnisse der Inspektion wurden Möglichkeiten der Verzahnung bewährter unterrichtlicher Elemente der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 für die Jahrgänge 3 und 4 diskutiert und ein jahrgangsübergreifendes Angebot im Bereich der Geometrie unter Einbezug von Studierenden der Universität Kassel entwickelt. Eine curriculare Verzahnung mit der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 ist bislang nicht erfolgt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von Wahlpflicht-AGs, die jahrgangsübergreifend für die Klassen 3 und 4 angeboten werden.
- Die Schulleitung im Interview sieht eine Verzahnung der Jahrgangsstufen 3 und 4 für den Bereich Mathematik als erfolgt an.
- Für die online befragten Lehrkräfte werden Ergebnisse der ersten Schulinspektion zur Planung konkreter Vorhaben überaus deutlich genutzt. Im Interview berichten sie von jahrgangsübergreifenden Projekt- und Lesewochen sowie Wochenfeiern.

### 3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Analog zum Leitbild, das die Schülerinnen und Schüler als Architekten ihrer eigenen Zukunft beschreibt, sieht die Schulleitung ihre Rolle dahingehend, diese beim Auf- und Ausbau verschiedener Kompetenzen intensiv zu unterstützen. Dabei ist es ihr wichtig, diese Sichtweise immer wieder neu in das Kollegium zu transportieren (z. B. im Zusammenhang mit fächerübergreifendem Lernen in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2).
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sehen eine an einem gemeinsam getragenen Leitbild orientierte Weiterentwicklung der Schule durch die Schulleitung sehr deutlich gegeben.
- Durch turnusgemäß stattfindende gemeinsame Konferenzen aller Gremien der Schulgemeinde findet eine Einbindung der gesamten Schulgemeinde in Schulentwicklungsprozesse statt.
- Themenbezogen sind Eltern und Schülerinnen und Schüler an Pädagogischen Tagen oder in pädagogischen Konferenzen beteiligt (z. B. Zukunftswerkstatt).
- Die interviewten Eltern sehen sich in Schulkonferenzen und Schulelternbeiratsitzungen in die pädagogische Entwicklungsarbeit eingebunden und schildern, in diesen Zusammenhängen auch nach den Schwerpunktsetzungen der Schule für die kommenden Jahre gefragt zu werden.
- Eine Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde in die Weiterentwicklung der Schule sehen die online befragten Lehrkräfte sehr umfassend gegeben.

- Die Rolle der Schulleitung bei der Schulprogrammarbeit wird von den interviewten Lehrkräften als impulsgebend und sehr strukturierend beschrieben.
- Bei der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulprogrammarbeit nehmen die Lehrkräfte in der Onlinebefragung die Führungsrolle der Schulleitung stets wahr.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Entwicklung von Kompetenzbögen in allen Stufen und Fächern bedingt eine Einbindung des Gesamtkollegiums in die Unterrichtsentwicklung.
- Durch die Fokussierung der Teilnahme am Projekt "SiNUS-Transfer" schafft die Schulleitung adäquate Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Unterrichts. In diesem Zusammenhang unterstützt sie auch die Anschaffung geeigneter Materialien für den Unterricht.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts in hohem Maße von der Schulleitung unterstützt.
- In wöchentlichen Konferenzen werden aktuelle Informationen ausgetauscht, gemeinsame Vorhaben beraten oder Vergangenes reflektiert. Die Planung des konkreten Unterrichts erfolgt in den wöchentlichen Teamsitzungen aller Jahrgangsstufen, deren Termine intern abgesprochen sind. Die Zusammenarbeit in allen Jahrgangsteams ist nach Aussage der Schulleitung durch diese Einführung der regelmäßigen Teambesprechungen (Flurteamabsprachen) weiter systematisiert worden, die Teilnahme ist für die Lehrkräfte verpflichtend.
- Im 14-tägigen Rhythmus finden darüber hinaus die Eingangsstufenkonferenz und eine Konferenz der Stufen 3 und 4 statt.
- Pädagogische Konferenzen zum thematischen Austausch finden vierteljährlich statt.
- Eingesehene Protokolle der Gesamt- und Stufenkonferenzen belegen eine intensive Thematisierung unterrichtlicher Inhalte (z. B. Vorlesetag, kompetenzorientierter Ma-

thematikunterricht, Vorstellung von Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2).

- Für die online befragten Lehrkräfte ist Unterrichtsentwicklung stets in der Gremienarbeit präsent. Die Schulleitung selbst sieht das Thema sehr umfassend in den verschiedenen Gremien kommuniziert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Eingesehenen Konferenzprotokollen ist die Thematisierung wiederkehrender organisatorischer Abläufe, die einen professionellen Schulbetrieb sicherstellen, sehr umfassend zu entnehmen (z. B. Stundenplangestaltung, Rückzug in das neue Schulgebäude nach Sanierung, Gestaltung des Sport- und Laternenfestes, Organisation des Ganztagschulbetriebes, pünktlicher Aufsichtsbeginn, Vertretungskonzept).
- Im Zusammenhang mit der Vertretungsregelung berichten die Schülerinnen und Schüler im Interview von Notfallklassen, in die sie aufgeteilt werden oder dem Einsatz von Vertretungslehrkräften. Eine sinnvolle Beschäftigung in der Vertretungssituation beurteilen sie dabei sehr unterschiedlich. Einige berichten von eigenen Arbeitsplänen, an denen eine Weiterarbeit möglich ist, andere von der Vermittlung neuer Unterrichtsinhalte, die nicht an bestehende anschließen.
- Die online befragten Lehrkräfte nehmen den Schulbetrieb als stets gut organisiert wahr. Die ebenso befragten Eltern sehen eine sehr umfassende Organisation sowie Gewährleistung von Unterricht in der Vertretungssituation gegeben. Im Interview bestätigen sie eine insgesamt zufriedenstellende Organisation des Schulbetriebs. Kurzfristige Umstrukturierungen bei aufkommenden Problemen sind stets gegeben.
- Ein aktueller Jahresterminplan 2011/12 ist erstellt und auch auf der Homepage einsehbar.
- Direkte Mitteilungen an die Lehrkräfte erfolgen über ein „schwarzes Brett“ und einen Mailverteiler.

- Änderungen im Schulrecht werden in Konferenzen kommuniziert (z. B. Ganztagschule, kleines Schulbudget, Inklusion).
- Eltern werden durch Elternbriefe kontinuierlich über alle wichtigen Ereignisse informiert. Die Mitteilungen sind auch auf der Homepage nachlesbar.
- Die online befragten Lehrkräfte sowie Eltern sehen sich in hohem Maße von der Schulleitung informiert. Im Interview berichten die Eltern von Mitteilungsheften und Elterninformationsabenden. Das interviewte nichtpädagogische Personal weist in diesem Zusammenhang auf feste Gesprächstermine mit der Schulleitung hin.
- Ein Geschäftsverteilungsplan liegt vor.
- Ein Aufgabenverteilungsplan des Kollegiums ist für das laufende Schuljahr erstellt und ist eingesehenen Protokollen zufolge im Kollegium kommuniziert. Der Plan listet neben den beauftragten Lehrkräften und Fachvorsteherinnen und -stehern auch weitere Gruppen der Schulgemeinde auf (z. B. Mitglieder des Schulelternbeirats, der Schulkonferenz, Vorstand des Fördervereins, Ansprechpartner für Ganztagschule, Betreuung und Hort, den Schulpsychologischen Dienst, das Beratungs- und Förderzentrum, die Sprachheilambulanz sowie die dezentrale Erziehungshilfe).
- Den online befragten Eltern und Lehrkräften sind die Zuständigkeiten sowie die Ansprechpartnerinnen und -partner bei Fragen zur Organisation von Schule und Unterricht sehr umfassend bekannt. Das nichtpädagogische Personal sieht die Zuständigkeiten in vollem Umfang geregelt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Zur Ermittlung fehlenden Fachbedarfs an der Schule liegt eine Auflistung der Expertisen der einzelnen Lehrkräfte vor.

- Der daraus abzuleitende Fortbildungsbedarf wird zu Beginn des Schuljahres gemeinsam mit den Lehrkräften ermittelt. Dabei gibt die Schulleitung nach Angaben der interviewten Lehrkräfte teilweise Fortbildungen zu noch fehlender Expertise vor (z. B. kompetenzorientierter Mathematikunterricht). Andere Inhalte werden nach Aussagen des Lehrpersonals ihrerseits eingebracht (z. B. zum Fach Deutsch, zum Aufbau kooperativer Lernformen).
- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte ebenso wie die Schulleitung eine intensive langfristige Fortbildungsplanung, orientiert am Bedarf der Schule, gegeben.
- Zur Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals ermöglicht die Schulleitung die gezielte Teilnahme an individuellen Fortbildungen.
- Die Schulleitung sieht sich offen für kollegiale Beratungen, die auch von einzelnen Lehrkräften in Anspruch genommen werden. Unterrichtsbesuche führt sie eigenen Angaben folgend nach Absprache durch.
- Die online befragten Lehrkräfte nehmen eine Förderung der Weiterentwicklung ihrer persönlichen Kompetenzen durch gezieltes Schulleitungshandeln sehr deutlich wahr. Im Interview konkretisieren sie neben vorhandener Beratungskompetenz auch die Möglichkeit zur kollegialen Fallberatung, bei der die Schulleiterin ihrer Wahrnehmung nach treibende Kraft ist.
- Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen wurden im vergangenen Schuljahr mit allen Lehrkräften geführt und sollen, sobald die Sanierungsarbeiten wieder vertrauliche Gespräche hinter verschlossenen Türen ermöglichen, wieder aufgenommen werden.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, die Gespräche als sehr hilfreich für ihre berufliche Weiterentwicklung zu erleben.
- Die Zufriedenheit mit der Personalführung durch die Schulleitung wird im Interview der Lehrkräfte insgesamt deutlich, wenngleich die Meinungen hier sehr unterschiedlich sind. Alle Befragten bescheinigen der Schulleitung, ihre Kompetenzen umfassend im Blick zu haben.
- Die online befragten Lehrkräfte äußern eine sehr deutliche Zufriedenheit mit der Personalführung durch die Schulleitung. Das nichtpädagogische Personal bezeichnet das Schulleitungsteam als menschlich integer.

### 3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.						X	
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Der vorliegende Fortbildungsplan benennt für das laufende Schuljahr mit jeweils festgelegten Schwerpunkten für das erste und das zweite Schulhalbjahr die gemeinsamen Fortbildungsthemen, deren Umsetzung der Schulleitung obliegt (z. B. Inklusion, Erste-Hilfe, differenzierte Leistungsbeurteilung, Bildungsstandards Deutsch, kooperative Lernformen, „Bewegte Schule“). Darüber hinaus sind gezielt Themen benannt, die von einzelnen Lehrkräften oder beauftragten Teams besucht werden (z. B. Grundschrift für das Fach Deutsch, Bundeskongress und Landesfachtagung Ganztagschule im Bereich der Ganztagschulkoordination, Leseförderung durch Nutzung der Onlineplattform „Antolin“, Lehrerergesundheit).
- Im Fortbildungsplan sind ebenfalls Themen zentraler Handlungsfelder aufgeführt, mit denen bereits eine intensivere Beschäftigung stattfindet (z. B. Differenzierung, individuelle Förderung, kompetenzorientiertes Unterrichten). Bei letzterem Bereich handelt es sich um eine Fortbildungsreihe, die von dem kompletten Kollegium besucht wird.
- Jährlich werden Pädagogische Tage oder Wochenenden mit dem gesamten Kollegium durchgeführt (z. B. Ganztagschule im Grundschulbereich, Erziehungskonzept, Bildungsstandards Deutsch hier: differenzierte Beurteilung im 1. Schuljahr).
- Einmal monatlich wird die Möglichkeit der Durchführung einer „kollegialen Fallberatung“ innerhalb einer Gesamtkonferenz genutzt.

- Eingesehene Portfolios der Lehrkräfte belegen die Teilnahme an Fortbildungsangeboten passend zum Unterrichtseinsatz (z. B. Fachdidaktik Deutsch, Musik, Mathematik und Sport) sowie zu den übertragenen Aufgaben (z. B. in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Demokratie und Partizipation, Mediation, Bildungs- und Erziehungsplan, ADHS).
- Nach Aussage der Schulleitung im Interview ergeben sich darüber hinaus oftmals Fortbildungsthemen aus aktuellem Anlass bzw. aus dem alltäglichen Unterrichtsgeschehen zu dem das Kollegium geschlossenen Fortbildungen besucht („Gewaltprävention“, Inklusion Fortbildungsreihe: konstruktive Konfliktbearbeitung und Partizipation in der Klasse, Umgang mit dem Smartboard, Einführung in das Programm „Antolin“).
- Zur Perfektionierung ihrer Schwerpunktarbeit als „Musikalische Grundschule“ nehmen alle Lehrkräfte in diesbezüglich ausgewählten Bereichen an Fortbildungsveranstaltungen teil (z. B. „Drum Circle“); die Lehrkräfte der Fachkonferenz Musik bilden sich kontinuierlich fort (z. B. Schulkonzert), fungieren als Multiplikatoren und unterstützen und schulen intern Kolleginnen und Kollegen, die fachfremd Musik unterrichten (z. B. Gitarrenkurs, Malen nach Musik, Sammelordner mit Sprach- und Bewegungsspielen).
- Einen weiteren Schwerpunkt der Schule stellt das Projekt SiNUS-Mathematik dar. Lehrkräfte der Fachkonferenz Mathematik besuchen die dazu vorgesehenen Fortbildungsmodule und bringen ihre erworbenen Kenntnisse in die Schule ein.
- Berichte zu und Empfehlungen aus Fortbildungen werden in den Gesamtkonferenzen gegeben.
- Punktuell wurden in den letzten Jahren im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) Fortbildungen gemeinsam mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern der Kindertagesstätte organisiert und besucht; aktuell sind keine diesbezüglichen Veranstaltungen vorgesehen.
- Die online befragten Lehrkräfte schätzen ebenso wie die Schulleitung die Fortbildungsaktivitäten als sehr deutlich ausgeprägt ein; überwiegend positive Einschätzungen gibt es zu den Fragen im Hinblick auf die zentralen Handlungsfelder und in welchem Umfang sie sich an schulischen Entwicklungsthemen orientieren.



	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.						X	
Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.						X	

### Parallele Klassenarbeiten

- In den Jahrgangsteams erfolgt eine enge Koordination. Möglichkeiten einer effizienten Arbeitsteilung werden dort äußerst überzeugend genutzt. Klassenarbeiten werden gemeinsam konzipiert, Kriterien der Bewertung festgelegt und nach Meinung aller Befragten auf Jahrgangsebene sehr umfassend parallel geschrieben.

### Absprachen zu Leistungsanforderungen und -bewertungen

- Für alle Fächer liegen ausgearbeitete Diagnosebögen zur Bewertung von Leistungen orientiert an Kompetenzbereichen und eingeteilt in Stufen und Ausprägungsgraden vor (selbstständig und sicher, weitgehend, teilweise, mit Hilfe, noch nicht). Die Bereiche Lesen und Schreiben nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Des Weiteren sind für alle Jahrgangsstufen Anforderungen zum Arbeits- und Sozialverhalten festgelegt.
- Für das Fach Sport werden ergänzend Kriterien zur Beurteilung der Leistungen formuliert.
- Die Leistungsanforderungen sowie -bewertungen wurden im Rahmen der Fachkonferenzen beschlossen. Darüber hinausgehende Absprachen zu Leistungsanforderungen und -bewertungen von Klassenarbeiten (Punktevergabe und Benotung vorwiegend in den Jahrgangsstufen 3 und 4) werden nach Aussage der interviewten Lehrkräfte und Schulleitung grundsätzlich in den Jahrgangsteams getroffen.
- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung nehmen verbindliche Absprachen zu Leistungsanforderungen in hohem Maße wahr, Absprachen zu Leistungsbewertungen sehen die Lehrkräfte überwiegend als gegeben an.

## Absprachen zu überfachlichen Kompetenzen

- Zur Förderung der **Sprachkompetenz** sind sowohl klassenübergreifende Veranstaltungen etabliert (z. B. Sponsorenlesen, Lesenächte in den Klassen 3 und 4, Woche des Buches, Vorlesewoche) als auch konkrete Absprachen zur Förderung im Unterricht getroffen (z. B. Verankerung fester Lesezeiten im Stundenplan, phonologische Bewusstseinschulung aller Schulneulinge mit dem Programm hören, lauschen, lernen; Lesen durch Schreiben; ständige Lektüre eines Buches in der Klasse; Einsatz von Ganzschriften in den Jahrgängen 2, 3 und 4). Eine verbindliche Durchführung der verabredeten Elemente ist nach Aussage aller Befragten durchgängig gesichert.
- Für die Förderung der **Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden** liegt kein spezielles Methodenkonzept vor. Im Schulprogramm finden sich zum Bereich Methodenlernen jedoch Hinweise auf diesbezüglich getroffene Absprachen, die zum Aufbau entsprechender methodischer Kompetenzen dienen (z. B. Textstrukturierung, Erkennen und Markieren von Schlüsselbegriffen, Umgang mit dem Wörterbuch ab Klasse 2). Der Aufbau eines Vortrags sowie die Informationsbeschaffung bei den langfristig angelegten Aufträgen sind eindeutig geklärt (z. B. Unterstützung im Rahmen der Vortrags-AG durch Elternexpertise mit schriftlichem Feedback-Bogen).
- Im **Medienkonzept** sind einzelne Maßnahmen verankert (z. B. Computerführerschein in der Klasse 4, Antolin in den Klassen 3 und 4, Nutzung von Lernprogrammen im „offenen Anfang“ und in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2); nach Aussage der Lehrkräfte im Interview erfolgt die Nutzung der Internetplattform Antolin jedoch in Abhängigkeit von der Lehrkraft unterschiedlich intensiv.
- Zur Förderung der **personalen und sozialen Kompetenzen** sind teilweise Maßnahmen vereinbart. Einzelne Aspekte der Gesundheitserziehung sind fest im Schulalltag implementiert (z. B. gemeinsame Frühstückspause, tägliche Bewegungszeit und in den Jahrgängen 1 und 2 die „bewegte Pause“). Die Förderung sozialer Kompetenzen ergibt sich aus dem Ansatz des klassen- und jahrgangsübergreifenden Unterrichts. Zusätzlich ist einmal wöchentlich eine Interaktionsstunde für jede Klasse eingerichtet. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 werden in Streitschlichtung ausgebildet.
- Die Schulleitung schätzt in der Onlinebefragung verbindliche Absprachen zu überfachlichen Kompetenzen als eingeschränkt vorhanden ein; die online befragten Lehrkräfte sehen für alle Bereiche Absprachen als sehr umfassend getroffen an.

## Absprachen in Erziehungsfragen

- Das Vorgehen in Erziehungsfragen ist an der Schule sehr deutlich abgestimmt (z. B. Erziehungsvereinbarung von Eltern unterschrieben, abgestimmte Regeln und Rituale in allen Klassen, kollegiale Fallberatung, Elternberatung).
- Maßnahmen im Verhaltensbereich werden innerhalb der Klassenteams gemeinsam beschlossen (z. B. Pausenregelung für einzelne Schülerinnen bzw. Schüler, Sozialtraining).
- Den online befragten Lehrkräften zufolge werden Absprachen im erzieherischen Bereich in vollem Umfang getroffen, die Schulleitung sieht diese überwiegend. Eltern bewerten das Erziehungsverhalten der Lehrkräfte als weitgehend abgesprochen, sie nehmen ebenso wie die interviewten Schülerinnen und Schüler beim Umgang mit Regelverletzungen leichte Unterschiede im Lehrkräftehandeln wahr.

## Schulinterne Curricula

- Für die Klassen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 sind die schuleigenen Pläne in das Konzept integriert worden. Das Förderkonzept Deutsch sieht für diese Klassen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergänzend einmal pro Woche niveaudifferenziertes Arbeiten vor.
  - Jahrgangsstufe 1: Bausteine 1 bis 4 definieren Eingangsvoraussetzungen, Vorgehensweisen, Übungsformen, Materialien, Verknüpfungsmaterialien
  - Jahrgangsstufe 2: ebenfalls einzelne Bausteine für Textarbeit (z. B. Lesefragetexte, Satzanfänge, Textproduktionen), Grammatik (z. B. Satz- und Wortarten, zusammengesetzte Nomen) und Literatur (z. B. Lesetagebuch, Büchereinsatz, Gedichte, Ganzschrift)
- Für das Fach Deutsch sind für die Jahrgangsstufen 3 und 4 Curricula erarbeitet, die sich an den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen orientieren. Werkstattarbeiten zu Ganzschriften sind für alle Jahrgänge enthalten (z. B. „Findefuchs“ in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2).
- Ergänzend liegt ein Rechtschreibförderkonzept in drei unterschiedlichen Niveaustufen ausgearbeitet vor, das jahrgangsübergreifend umgesetzt wird:
  - Niveaustufe A: lautgetreues Schreiben (Material: „Wortfit“, Bildmaterial, „Fit trotz LRS“)
  - Niveaustufe B: richtige Zuordnung und Anwendung von Graphemen und Morphemen (Material: z. B. Sommer-Stumpenhorst)

- Niveaustufe C: Klapptexte, Satzanfang und -ende, Kennzeichnung von Wortarten, Nachdenkwörter, Lernwörter (Material: vorwiegend Sommer-Stumpfenhorst)
- Das Mathematikcurriculum orientiert sich derzeit noch am kompetenzorientierten Lehrwerk „Zahlenbuch“ Klasse 1 bis 4, befindet sich jedoch in der Entwicklung.
- Für alle anderen Fächer sind schuleigene Pläne erarbeitet, die größtenteils Stoffpläne sind und sich am Rahmenplan Grundschule orientieren, jedoch auch methodische Elemente und Materialien und ergänzende pädagogische Hinweise aufführen (z. B. ganzheitliche Bewegungserziehung in sechs Inhaltsfeldern im Sportunterricht).
- Darüber hinaus haben die Lehrkräfte in hervorragender Ausprägung und Qualität für die Fächer Kunst und Sachunterricht Unterrichtseinheiten bzw. Werkstattarbeiten erstellt, die jahrgangsstufenmäßig zugeordnet zur Verfügung stehen (z. B. Farbwerkstatt, Apfel, Kartoffel, Wald).
- Der Einblick in Lehrberichte bestätigt uneingeschränkt abgestimmtes curriculares Arbeiten der Lehrkräfte eines Jahrganges.

### **Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte**

- Für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule gibt es im Rahmen des Konzepts der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 Verabredungen über einzusetzende Diagnoseverfahren wie das Programm Hören, Lauschen, Lernen oder den „Pre-Test“ des Elementar-Mathematischen-Basis-Interviews (EMBI). Dazu sind entsprechende Diagnosebögen zu Wahrnehmung und Bewegung sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten entwickelt, die verwendet werden und in den eingesehenen Schülerakten dokumentiert sind.
- In den Jahrgangsstufen 1 und 2 findet im Bereich der Lesediagnostik der Lesestolperwörtertest Anwendung, darüber hinaus kommt ebenso wie auch für die Jahrgangsstufen 3 und 4 zur Feststellung der Rechtschreibfähigkeiten die HSP zum Einsatz.
- Durch die Doppelbesetzung in den Klassen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 sind viele Möglichkeiten der gezielten Beobachtung einzelner Kinder gegeben. Wahrnehmungsauffälligkeiten werden in einem Beobachtungsbogen dokumentiert.
- Bei mathematischen Auffälligkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler wird in allen Jahrgangsstufen der EMBI-Test eingesetzt, der von den Lehrkräften oder Studierenden der Universität Kassel durchgeführt wird.

- In den Onlinebefragungen schätzen die Lehrkräfte die Verbindlichkeit der Absprachen zur Diagnostik als besonders hoch ein, die Schulleitung sieht diese als sehr umfassend gegeben an.

### 3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Der zwischenmenschliche Umgang an der Schule ist sehr deutlich von Wertschätzung geprägt.
- Dies bestätigen die Schülerinnen und Schüler im Interview, gleichzeitig sehen sie einzelne unter ihnen in Pausensituationen nicht immer konfliktfrei agierend.
- Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander wird von diesen selbst in der Onlinebefragung wie auch von ihren Eltern als insgesamt freundlich und angemessen wahrgenommen. Der Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern wird von beiden befragten Gruppen als in hohem Maße respektvoll und fair bezeichnet.
- Im Zuge der Wertschätzung einzelner Lehrkräfte hat sich an der Schule eine „Lobkultur“ zu Konferenzbeginn entwickelt.
- In der Onlinebefragung nehmen die Lehrkräfte einen freundlichen und respektvollen Umgang untereinander sehr deutlich wahr. Im Interview beschreiben sie einzelne Schülerinnen und Schüler sowie Gruppen als gelegentlich schwierig handhabbar.
- Als präventive Maßnahme zur Förderung eines angemessenen Umgangs liegt ein Erziehungskonzept vor (z. B. Erziehungsvereinbarungen zwischen Schule und Elternhaus, Klassenrat, Lehrkräfte als Mediatoren, Streitschlichtertraining).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, an der Schule deutlich vermittelt zu bekommen, wie man gut miteinander auskommt und was man bei Streit machen kann. Die Schulordnung ist den interviewten Schülerinnen und Schülern bekannt.

- Alle anderen online befragten Gruppen sehen Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sehr deutlich implementiert. Die Angaben der Lehrkräfte streuen dabei erheblich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.				X			
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- Möglichkeiten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens sind für die Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit Festen und Feiern sehr oft gegeben (z. B. Auftritte des Schulchores, Theaterdarbietungen auf Schulfesten und Einschulungsfeiern).
- Alle Klassen gestalten regelmäßig einen Wochenanfang oder -abschluss vor Mitgliedern der Schulgemeinde.
- Während die Lehrkräfte in der Onlinebefragung die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Mitgestaltung des Schullebens als uneingeschränkt und die Eltern als sehr deutlich gegeben einschätzen, sieht die ebenso befragte Schülerschaft diese für sich als weitgehend vorhanden an. Die Angaben der Schülerinnen und Schüler streuen dabei erheblich.
- Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes bestehen für die Viertklässlerinnen und -klässler jahreszeitlich bedingt durch die Spielgeräteausrüstung in den Pausen (Schuppendienst).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten darüber hinaus von Patenschaften für die Schulanfängerinnen und -anfänger sowie der Möglichkeit der Teilnahme an einer Ausbildung zu Streitschlichterinnen und -schlichtern.
- Eine gesamtschulische Verantwortungsübernahme für die unteren Schulstufen ist eher weniger ersichtlich.
- Während die Eltern in der Onlinebefragung gesamtschulische Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler sehr umfassend vorhanden sehen, ist diese für die Gruppe der befragten Schülerschaft häufig gegeben. Die Angaben der Schü-

lerinnen und Schüler streuen dabei erheblich. Die Lehrkräfte sehen Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler in vollem Umfang gegeben.

- Ein Schülerrat ist konstituiert. Ihm stehen eine Schülerin und ein Schüler als Präsidentin bzw. Präsident vor. Regelmäßige Treffen finden statt. Themen werden in die Gesamtkonferenzen eingebracht (z. B. Spielgeräte, Bestandserhöhung der Bewegungsfahrzeuge, Überarbeitung der klasseninternen Spielkisten). Fachkundig begleitet wird das Gremium durch eine Vertrauenslehrkraft.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler antworten im Zusammenhang mit den Aufgaben des Schülerrats sehr unterschiedlich. Einige wissen nicht, zu welchen Themen er tagt. Klassenratssitzungen finden ihrer Einschätzung nach in sehr unterschiedlicher Form statt (z. B. wöchentlich wechselnde Klassenratsvorsitzende, regelmäßig stattfindende Klassenratssitzungen mit gleichbleibendem Vorsitz). Anderen Schülerinnen und Schülern sind Klassenratssitzungen eher weniger bekannt.
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sehen altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten im Sinne einer Demokratieerziehung als uneingeschränkt vorhanden an. Die ebenso befragte Schulleitung sieht diese sehr überzeugend umgesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.						X	
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Die Eltern sind überaus aktiv in das Schulleben eingebunden (z. B. Mitgestaltung der Vorlesewoche, Unterstützung bei der Gestaltung von Klassen- und Schulfesten, Wandertagen und Sportveranstaltungen).
- Die online befragten Eltern sehen sich intensiv in die Organisation und Durchführung schulischer Aktivitäten eingebunden. Die ebenso befragten Lehrkräfte sind der Meinung, die Eltern in vollem Umfang in die Gestaltung der Schule und des Schullebens einzubinden.



- Die Expertise einzelner Eltern wird von der Schule intensiv genutzt. Im Interview berichten sie von der Begleitung der Vortragsarbeit der Klassen 3 und 4, der Durchführung von AG-Angeboten (z. B. Mosaik, Kochen, Origami) sowie der Leitung von Projekten im Rahmen einer Projektwoche (z. B. Bau von Musikinstrumenten).
- Die online befragten Eltern geben an, deutlich gefragt zu werden, ob sie beispielsweise eine AG, ein Projekt oder einen Expertenvortrag in der Schule anbieten möchten. Dabei streuen die Angaben beträchtlich. Die Lehrkräfte sehen die Nutzung der Expertise der Eltern in höchstem Maße gegeben.
- Eltern engagieren sich in vorbildlicher Weise in schulischen Gremien. Im Interview bezeichnen sie die Zusammenarbeit als eng und vertrauensvoll und fühlen sich gut informiert.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine Ermutigung der Eltern, sich inhaltlich in Konferenzen einzubringen, stets gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder / Schülerinnen und Schüler sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- An der Schule findet ein jährlicher Elternsprechtage statt.
- Darüber hinaus bestätigen die Eltern im Interview, auch außerhalb dieses Termins jederzeit Möglichkeiten zu Gesprächen mit den Lehrkräften über das Lernen und das Verhalten ihrer Kinder geboten zu bekommen. In der Onlinebefragung sehen sie diese Möglichkeiten stets gegeben.
- Förderplangespräche werden nach Angaben der online befragten Lehrkräfte immer mit den Eltern sowie den entsprechenden Schülerinnen und Schülern geführt.
- Im Rahmen der Übergänge von der Klasse 4 in die weiterführenden Schulen sowie von der Kindertagesstätte in die Grundschule erfolgen Beratungsgespräche.
- Besondere Beratungsangebote werden für Eltern einzuschulender Kinder im Hinblick auf das Konzept der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 geboten.

- Weitere außerordentliche Beratungsangebote finden nach Aussage der online befragten Schulleitung zweimal jährlich in Form von Entwicklungsgesprächen statt.
- Die interviewten Eltern berichten von einem besonderen Beratungstermin vor Zeugnisausgabe, an dem die Zeugnisse gemeinsam mit ihnen und ihren Kindern besprochen werden.
- Elternabende finden zu besonderen Themenstellungen statt (z. B. Sexualkunde, Stressbewältigung).
- Bei Bedarf werden Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) hinzugezogen.
- Weiterhin pflegt das sozialpädagogische Personal einen Ordner mit Adressen außerschulischer Kooperationspartner und berät zu Hilfsorganisationen, externer Therapie oder Einholung ärztlicher Expertise.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen besondere Beratungsangebote an der Schule in hervorragender Weise vorhanden, die Eltern nehmen diese sehr umfassend wahr. Mit dem Beratungsangebot sind sie sehr deutlich zufrieden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.							X
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.						X	

- Die Schule Vollmarshausen ist Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. An drei Tagen können sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 auf freiwilliger Basis im Ganztage anmelden.
- Lernangebote können aus sehr unterschiedlichen Bereichen gewählt werden, die sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen schulen (z. B. „Geocachen

und Lego-Roboter bauen“, „Sportspiele“, „Blockflöte“, „Freies Malen“, „Yoga und Entspannung“, „Naturerfahrung Wald, Wasser, Tiere“, „Kunst und Fantasie“).

- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sind der Auffassung, den Schülerinnen und Schülern überaus umfassende sinnvolle Lernangebote zu eröffnen.
- Für die Schülerinnen und Schüler besteht die uneingeschränkte Möglichkeit, die Angebote entsprechend ihrer individuellen Interessen und Neigungen durch die Angabe eines Erst- und Zweitwunsches zu wählen.
- Einzelne Lernangebote sind darüber hinaus bereits an Schülerinnen- und Schülerwünschen orientiert (z. B. „Sport-AG nach den Wünschen der Kinder“).
- Nach Aussage der online befragten Lehrkräfte haben die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich die Möglichkeit, Angebote individuell zu wählen.
- Die Schule arbeitet im Ganztage mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen (z. B. Personen mit besonderen Kompetenzen aus dem Erfahrungsfeld der Schülerinnen und Schüler). Ansprechpartnerin bei aufkommenden Fragen ist in diesem Zusammenhang die Ganztage schulkoordinatorin.
- Die Lehrkräfte im Interview berichten vom Einsatz eines Ganztage handys, über das die Koordinatorin bei Bedarf erreichbar ist. E-Mail Kontakte und regelmäßige Gesprächsangebote sowie die Möglichkeit, eine Mitteilung in einem ausgewiesenen Fach zu hinterlegen, sichern einen intensiven Informationsfluss.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine regelmäßige, verbindliche Kooperation zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztage bereich eingesetzten Personal als im Wesentlichen gegeben, antworten dabei allerdings sehr unterschiedlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.					X		

- Insgesamt geeignete Kooperationen bestehen mit regionalen Vereinen bzw. Institutionen (z. B. Gemeinde Lohfelden, Kirche, Studienseminar, Universität und Staatstheater Kassel, Naturwissenschaften in „Geonat“, Deutscher Hockey Bund).
- Eine Vielzahl von Kooperationspartnern arbeitet im Ganzttag mit der Schule zusammen.
- Eine Erweiterung des Bildungsangebotes der Schule sehen die online befragten Lehrkräfte durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen in hohem Maße vorhanden.
- Die Schule arbeitet im Schulverbund Söhre mit weiteren Schulen der Gemeinde Lohfelden und angrenzenden Nachbargemeinden zusammen. Eingesesehenen Konferenzprotokollen ist die Planung eines gemeinsamen Vorhabens für die Klassen 4 und 5 in Form verschiedener Literaturangebote zu entnehmen.
- Im Projekt "SiNUS-Transfer" arbeiten Lehrkräfte der Schule über einen fünfjährigen Zeitraum mit anderen schulübergreifend in sogenannten Schulsets zusammen.
- Die Schule nimmt gemeinsam mit anderen Schulen an verschiedenen sportlichen Veranstaltungen teil (z. B. Hallensportfest der Grundschulen der Stadt und des Landkreises Kassel, Solarcup der Grund- und Förderschulen, Sporttag der Klassen 3 in Kassel, Teilnahme der Klassen 3 und 4 am Kassel Mini-Marathon).
- Über das Programm des Pädagogischen Austauschdienstes werden Lehrkräfte zeitlich befristet an die Schule vermittelt.
- Die Zusammenarbeit mit dem BFZ ist stets gewahrt.
- Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sehen eine Kooperation mit anderen Schulen erfolgreich umgesetzt.

- Die Zusammenarbeit mit der abgebenden Kindertagesstätte ist im Konzept zur flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 geregelt und steht nach wie vor als ausbaufähiger Entwicklungsschwerpunkt auf der Agenda. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Einbindung des sozialpädagogischen Personals der Schule.
- Eingesehene Konferenzprotokolle belegen die Terminierung der Übergangsgespräche Kindertagesstätte – Schule sehr deutlich.
- Nach der Grundschulzeit wechselt ein Großteil der Schülerschaft zur Söhre-Schule, einer Gesamtschule in Lohfelden. Der andere Teil der Schülerinnen und Schüler besucht weiterführende Schulen in Kassel. Nach Auskunft der online befragten Schulleitung sind Übergangsgespräche zwischen Grundschule und Gesamtschule etabliert.
- Die interviewten Lehrkräfte berichten von Rücklaufgesprächen mit weiterführenden Schulen.
- Eingesehenen Konferenzprotokollen ist ein schulisches Zusatzangebot für Schülerinnen und Schüler der Schule Vollmarshausen von einer weiterführenden Schule zu entnehmen (Latein-Angebot für Viertklässlerinnen und -klässler an einem Gymnasium).
- Für die online befragten Lehrkräfte ist ein institutionalisierter Austausch mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen sehr umfassend gegeben.

### 3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.						X	
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			

- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen eine überwiegende Handlungsorientierung; die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe verschiedener Angebote im Hinblick auf Sinneskanäle und Wahrnehmung die jeweiligen Lerngegenstände „begreifen“ und entsprechendes Wissen und Kompetenzen aufbauen (z. B. Buchstaben mit allen Sinnen erfassen, Leonardo-Werkstatt).
- Der Alltagsbezug wird weitgehend hergestellt, die Vorstellungswelten und erlebten Situationen der Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht gut einbezogen (z. B. künstlerisches Zeichnen, künstlerische Bauten entwerfen und modellieren).
- Die inhaltlichen Spielräume zum Handeln und Lernen sowie zum Erarbeiten eigener Lösungsansätze sind vorwiegend gegeben (z. B. in Mathematik und Sport); zu lösende Probleme oder herausfordernde Aufträge und Aufgaben kommen in den Unterrichtseinblicken häufig vor (z. B. Sportparcours, Tonfolgen konzipieren). Gelegentlich werden in den Unterrichtssituationen enge Vorgaben gemacht oder es geht bevorzugt um das Ausfüllen von Arbeitsblättern, auch im Rahmen von Stations- oder Werkstattarbeit.
- Das selbsttätige Anwenden und Ausprobieren in Form von Versuchen oder szenischen Darstellungen wird hinreichend ermöglicht (z. B. themenbezogener Versuch der Woche, Da-Vinci-Werkstatt, „Begreifen“ von Zahlenwerten mit Hilfe verschiedener Gegenstände, Vorspielsequenz).

- Herausfordernde und handlungsorientierte Unterrichtsarrangements werden hervorragend im Rahmen der jahrgangsübergreifenden Wahlpflicht-AGs der Klassen 3 und 4 aus dem spielerischen, künstlerischen, technischen, naturwissenschaftlichen oder sportlichen Bereich geschaffen (z. B. Mosaikerstellung, Buchbindungen, Herstellung von Freundschaftsbändern, Vortragsarbeit, unterschiedliche Sportangebote).
- Die alle zwei Jahre stattfindende thematisch gebundene Projektwoche ermöglicht den Schülerinnen und Schülern weitere herausfordernde Aktivitäten (z. B. Musikwoche mit „Drum-circle“, „Boomwhackers“, Instrumentenbau).
- Lehrberichtseinträge aller Klassen geben Hinweise auf methodisch vielfältiges und praktisches Arbeiten der Schülerinnen und Schüler (z. B. Versuche mit Strom, Magnetismus und Getreide, Apfelwerkstatt, Märchen im Schuhkarton, Bau geometrischer Körper, Walderlebnistage, Bau von Solarbooten).
- Die meisten der interviewten Schülerinnen und Schüler kennen Versuche aus dem Sachunterricht (z. B. Forscherstation als Bestandteil des Wochenplans, Versuche zum Magnetismus).
- Die Onlinebefragungsergebnisse aller dazu befragten Gruppen ergeben zum Thema „Arbeit an problem- und handlungsbezogenen Aufgaben“ übereinstimmend eine deutlich positive Ausprägung.
- Im Rahmen bestimmter Unterrichtseinheiten und thematisch eingebettet in Projektwochen werden außerschulische Lernorte aufgesucht (z. B. Museen und Theater in Kassel, Walderlebnistage, Besuch einer Mühle).
- In einigen Fällen werden Expertinnen oder Experten, z. B. aus der Elternschaft oder einer Institution, zu einem Thema in den Unterricht geholt (Försterin, Zahnarzt, Mitarbeiterinnen von Pro Familia, Musiker des Staatstheaters). Die Leitung einiger Gruppen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wird von fachkundigen Eltern oder Expertinnen und Experten aus dem gemeindlichen Umfeld übernommen.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler schätzen den Besuch außerschulischer Expertinnen oder Experten im Unterricht als wenig ausgeprägt ein. Der Besuch von Lernorten außerhalb der Schule findet nach ihrer Einschätzung manchmal statt. Zu beiden Aspekten wird eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung deutlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.						X	
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X	

### Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz und Sozialkompetenz

- Elemente zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen sind im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen bei hoher Streuung zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen überwiegend sichtbar (z. B. Morgengesprächskreis, Bewegungsphasen, Spielsequenzen, das Unterstützen einer Partnerin oder eines Partners).
- Das Lernen von Selbsteinschätzung wird im Vorfeld der Zeugnisbesprechungen ausdrücklich geübt (z. B. „Ich verstehe mich mit den Kindern meiner Klasse, ich kann lesen, mich strengt das Lesen an, ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche“). Im Unterricht gibt es überwiegend Situationen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler z. B. entsprechend gekennzeichnetes Material oder Aufgaben aussuchen können.
- Die Schule bietet verschiedene Arbeitsgemeinschaften mit musikalischem Schwerpunkt an (u. a. Chor, Blockflöte) und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sowohl im Schulleben (z. B. jeden Montag im offenen Anfang, zur Einschulungsfeier) als auch durch öffentliche Auftritte (z. B. zur Weihnachtsmarkteröffnung), Möglichkeiten, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihr Können zu präsentieren (u. a. gemeinsames Musical).
- Bei Vorträgen zu frei gewählten Themen haben die vortragenden Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 Gelegenheit, das sichere Auftreten und freie Sprechen vor der Klasse zu üben sowie sachbezogene Rückmeldungen zu geben und entgegenzunehmen.
- Klassenratsvorsitzende erfahren eine Selbstbewusstseinsstärkung durch die Interessensvertretung ihrer Klasse im monatlichen Schülerrat.



- In allen Klassen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 werden vereinbarungsgemäß bewegungsfördernde Elemente in den Schulvormittag eingebaut, insbesondere zur Körperwahrnehmung, zur Förderung des Gleichgewichts und zur Konzentration.
- Wöchentlich finden in den Klassen Interaktionsstunden statt, in denen die Schülerinnen und Schüler nach Aussage der Lehrkräfte gezielt in Empathie, aktivem Zuhören und Kommunikation geschult werden; darüber hinaus werden dort die Klassenregeln gemeinsam erarbeitet.
- Streitschlichtertraining für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erfolgt einmal pro Woche.
- Aushänge in den Klassen zeigen die Beschäftigung mit Regeln und Themen, die mit Konflikten und Gefühlen zusammenhängen („Was ist hilfreich, wenn ich traurig oder wütend bin oder Angst habe?“).

### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden**

- In allen Jahrgangsstufen wird die selbstständige Organisation der Arbeit im Rahmen von Wochenplan-, Werkstatt- und Stationenarbeit geübt. Die Schülerinnen und Schüler der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 lernen sehr frühzeitig u. a. mit ihren Arbeitsplänen zu arbeiten und die erledigte Bearbeitung von Arbeitsblättern durch Ankreuzen auf einer Übersicht zu dokumentieren.
- Die Dokumentationen in den Lehrberichten (u. a. Gruppen- und Einzelvorträge, Plakatpräsentationen, Tipps zum Schreiben von Geschichten) zeigen eine etablierte Praxis. Die Werte der Onlinebefragung gehen bei allen Gruppen von einer deutlich positiven (Schülerschaft) bis sehr positiven Ausprägung (Lehrkräfte und Schulleitung) aus.
- Techniken und Tipps zum Herstellen übersichtlicher Plakate oder zum freien Schreiben sind in den Klassen präsent; Rückmeldungen erfolgen entsprechend angeleitet.
- Die Unterrichtsbeobachtungen ergeben eine mittlere Ausprägung zum gezielten Aufbau von Methodenkompetenz.

### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien**

- Im besuchten Unterricht werden die Computer nicht in den Unterricht einbezogen.

- Die Schülerinnen und Schüler sind bei sehr unterschiedlichen Antworten im Wesentlichen davon überzeugt, den Umgang mit dem Computer an der Schule gut zu lernen.
- Im Interview berichten sie vom Erwerb des PC-Führerscheins und in einer Klasse im Rahmen der Wochenplanarbeit von Übungen am Computer (z. B. „Antolin“, Lernprogramme), sehen aber insgesamt wenig Computereinbindung in die tägliche Arbeit. Punktuell nutzen sie den Computerraum zu Recherchezwecken für ihre Vortragsarbeit.
- Medienerziehung im weiteren Sinne erfolgt z. B. durch die Thematisierung übersichtlicher Plakatgestaltung oder durch das AG-Angebot „Geocaching“ mit GPS-Geräten.
- In den Lehrberichten finden sich manchmal Hinweise auf den kritischen Umgang mit Printmedien (z. B. Zeitungsprojekte).

### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz**

- Entsprechungen zu den benannten Aktivitäten im Lesekonzept sind im Inspektionszeitraum deutlich festzustellen (z. B. Vorlesezeiten, Lesezeiten, Lektürearbeit). Die Vorlesewoche, das Sponsorenlesen sowie vereinzelte Lesenächte sind weitere Beispiele, die von den interviewten Gruppen als bekannte Einrichtungen genannt werden. Eine unterschiedliche Praxis zeigt sich nach deren Wahrnehmung bei der Nutzung des im Konzept verankerten „Antolin“-Programms.
- Lerngelegenheiten zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz sind in den Unterrichtseinblicken umfassend zu beobachten (z. B. Leseübung im Sitzkreis, Geschichten schreiben, Wochentexte, Ideenliste für freies Schreiben). Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- Die Lehrkräfte zeigen vielfältige Aktivitäten im Hinblick auf den bewussten und förderlichen Sprachgebrauch (z. B. Wortbedeutungen klären, Achten auf förderliche Formulierungen bei der Rückmeldung zu den Vorträgen oder auf deutliches Sprechen). Nach Aussage der Schülerinnen und Schüler im Interview wird bei entsprechenden Themen auf die Verwendung des Fachvokabulars deutlich geachtet (z. B. Begriffe aus der Landwirtschaft).
- In den Onlinebefragungen sind alle befragten Gruppen der Ansicht Sprachkompetenz sehr umfassend zu vermitteln bzw. vermittelt zu bekommen; bei den Schülerinnen und Schülern wird eine unterschiedliche Wahrnehmung deutlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).							X
Der Unterricht ist gut organisiert.							X
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Der besuchte Unterricht ist besonders klar strukturiert, die Anweisungen und Aufträge der Lehrkräfte in Form von mündlichen Erklärungen, schriftlichen Arbeitsaufträgen oder Piktogrammen sind höchst deutlich und für Schülerinnen und Schüler orientierend. Beeindruckend zeigt sich diese Struktur in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2. Jede Gesamtgruppe (Klasse) erhält schulisch üblich einen Tiernamen; darüber hinaus wird gruppenspezifisch (Stufe 0, 1 und 2) namentlich (Stern-, Mond- oder Sonnenkinder) und mit unterschiedlichen Materialien zu gemeinsamen Themen differenziert (z. B. Geschichte schreiben bzw. malerisch darstellen oder erzählen). Schriftliche Arbeitsaufträge enthalten jeweils das Logo der Kleingruppe (z. B. Mond, Sonne, Stern).
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview bescheinigen ihren Lehrkräften ein sehr verständliches Erklären von Aufgaben und auch bei eventuellen Nachfragen von den Lehrkräften zusätzliche Erklärungen und gute Unterstützung und Hilfe zu erhalten.
- Die Lehrkräfte haben die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im beobachteten Zeitraum besonders gut im Blick.
- Die räumliche Trennung zwischen Besprechungszeiten (Arbeitsaufträge, Tagesgeschäft) und Arbeitsphasen durch Wechsel von den Tischen in den Sitz- oder Stehkreis oder zu Arbeitsstationen verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern die Phasenwechsel.
- Der Unterricht beginnt im besuchten Inspektionszeitraum stets pünktlich.
- Nach Aussage der Schülerinnen und Schüler im Interview kommen Verspätungen seitens der Lehrkräfte manchmal vor; die Ergebnisse der Onlinebefragung von Schülerschaft und Schulleitung weisen überwiegend auf pünktliches und zeitgerechtes Arbeiten hin.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X	
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Im Rahmen der Unterrichtseinblicke spielen Informationen zu den Unterrichtszielen und den zu erwerbenden Kompetenzen teilweise eine Rolle (z. B. Achten auf lebendiges Erzählen, genaues Zuhören). Über die Abläufe der einzelnen Stunden geben die Lehrkräfte sehr klare zeitliche und inhaltliche Orientierungen.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich sehr unterschiedlich (von immer über selten bis nie) über anstehende Abläufe und Arbeiten in den einzelnen Unterrichtsstunden informiert.
- Während die Lehrkräfte in der Onlinebefragung eine überwiegend positive Selbsteinschätzung zur Offenlegung der Ziele für die Schülerinnen und Schüler äußern, sieht die Schulleitung diesen Bereich eingeschränkt entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler antworten sehr unterschiedlich, schätzen jedoch ihre Informiertheit über das, was sie am Ende eines neuen Themas können sollen, als weitgehend gegeben ein. Informationen über Abläufe der Stunden halten alle befragten Gruppen für angemessen ausgeprägt; auffällig ist die Streuung der Antworten bei den Schülerinnen und Schülern.
- Vor Eintritt ihrer Kinder in die Schule werden Eltern über das schulische Konzept und das der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 im Rahmen eines ersten Elternabends informiert. Ein zweiter Elternabend folgt zum Schuljahresende, an dem Inhalte, didaktische Prinzipien der einzelnen Fächer und Profilschwerpunkte („Musikalische Grundschule“) und die sozialpädagogische Arbeit in den Klassen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 vorgestellt werden.
- Die interviewten Eltern schätzen ihre Informiertheit über Themen und Anforderungen durch die Lehrkräfte an Elternabenden sehr unterschiedlich ein; den meisten sind Kriterien der Leistungsbewertung nicht durchgängig transparent, auf Nachfragen der Eltern werden diesbezügliche Informationen von den Lehrkräften gegeben. Laut Onlinebefragung fühlen sich die Eltern sehr umfassend über Themen und Arbeitswei-

sen eines Schulhalbjahres informiert; die Informationen über die Benotung schätzen sie bei unterschiedlichen Antworten als überwiegend vorhanden ein.

- Ein vielfältiges Meinungsbild zur Transparenz von Leistungsbewertungen zeigt sich im Interview der Schülerinnen und Schüler. Erklärungen darüber, wie einzelne Aspekte des Unterrichts bewertet werden und wie Noten sich zusammensetzen, erfahren sie manchmal.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und / oder Lernergebnisse zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.				X			

- Es gibt einzelne positive Beispiele im Rahmen der Unterrichtseinblicke zum Einsatz von Reflexion im Unterricht (z. B. ausgefüllte Spalten im Wochenplan: „das nehme ich mir vor für diese Woche“, „das hat diese Woche gut geklappt“). In Einzelgesprächen der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern wird nach der Vorgehensweise und Zufriedenheit mit den Ergebnissen gefragt. Insgesamt ist die diesbezügliche Praxis manchmal beobachtbar.
- Für die Jahrgangsstufe 3 liegen dokumentiert für die Fächer Englisch und Deutsch Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler zur Ermittlung der Note vor (aufgelistete Kompetenzen in Ich-Form mit jeweils vier Ausprägungsgraden). Den Schülerinnen und Schülern ist dieser Bogen nicht, den Eltern im Interview ist er teilweise bekannt, wird aber ihrer Aussage nach nicht eingesetzt.
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview kennen Selbsteinschätzungen als übliches Verfahren im Rahmen der Zeugnisgespräche. Ihrer Wahrnehmung nach sind Reflexionsphasen im Unterricht teilweise üblich (wie etwas geklappt hat, was leicht oder schwer war). Die Antworten in der Onlinebefragung weisen auf sehr unterschiedliche, dennoch insgesamt positive Erfahrungen hin.
- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung schätzen die Praxis, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten zur Reflexion ihrer Lernprozesse und Lernergebnisse zu geben, als weitgehend gegeben ein. Den Einsatz von reflexionsunterstützendem Material sieht die Schulleitung eingeschränkt; die Lehrkräfte beschreiben diesen als adäquat ausgeprägt.

- Unterstützende Materialien zur Reflexion werden im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen insgesamt wenig sichtbar. Positive Praxisbeispiele sind vereinzelt eingesetzte Selbstkontrollblätter oder Smiley-Rückmeldungen auf Arbeitsplänen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X		
Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.						X	

- Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zeigen im Hinblick auf die oben aufgeführten Wahlmöglichkeiten, mit Ausnahme der Wahl der Reihenfolge, die teilweise gegeben ist, überwiegend positive Ausprägungen (z. B. im Rahmen von Werkstatt- und Stationenarbeit, durch partnerschaftliches Arbeiten oder Einzelarbeit; das Schreiben einer Geschichte oder die künstlerische Darstellung derselben, Themenwahl im Rahmen der Leonardo- oder der Findfuchs-Werkstatt). Besondere Angebote für leistungsstärkere bzw. leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erfolgen deutlich. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin.
- Die Ergebnisse der Onlinebefragungen aller befragten Gruppen zeigen zu den einzelnen Aspekten insgesamt angemessene bis sehr positive Einschätzungen; die Schülerinnen und Schüler sehen bei unterschiedlichen Antworten bei der Themenwahl und möglichen Zusatzaufgaben Einschränkungen.
- Im Konzept der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2, im ergänzenden Förderkonzept sowie im Rechtschreibkonzept findet der Bereich innere **Differenzierung** in ver-

schiedenen Elementen seinen Niederschlag (z. B. individuelles niveaudifferenziertes Arbeiten in verschiedenen Bausteinen und Stufen, Aspekte der Konzentrations- und Wahrnehmungsförderung und des Spielens).

- Die Unterrichtseinblicke zeigen, dass einzelne Lernstände der Schülerinnen und Schüler klar im Blick der Lehrkräfte sind und durch spezielle Angebote angemessen berücksichtigt werden (z. B. Ideenkiste mit Materialien, „Langweiler“- , Kombi- oder Leßmannkartei, Logico-Material und Anlauttabelle).
- In einigen Unterrichtseinblicken wählen die Schülerinnen und Schüler Übungsformen nach Selbsteinschätzung (passend zum Schwierigkeitsgrad leicht-mittel-schwer) aus.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen Auswahlmöglichkeiten in den genannten Bereichen insgesamt als oft gegeben an und beschreiben übliche Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (z. B. schwer-mittel-leicht und „Einstern- bzw. Zweisternaufgaben“ oder die Arbeit im „Förder- und Förderheft“).
- Bei Doppelbesetzung ist die pädagogische oder sozialpädagogische Fachkraft in die direkte Unterstützung stärkerer oder schwächerer Schülerinnen und Schüler unmittelbar einbezogen. Zur gezielten Förderung werden u. a. auch benachbarte Räume genutzt.
- Die Eltern im Interview äußern sich sehr positiv zur Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Kinder (z. B. niveaudifferenzierte Klassenarbeiten, Kurse für „Matheasse“, niveaudifferenzierte Deutschförderung in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2, gezielte Sportförderung).
- Möglichkeiten **individueller Hilfe** nutzen Schülerinnen und Schüler in den besuchten Sequenzen in hohem Maße (z. B. Partnerunterstützung bzw. Helferkinder sowie Expertinnen oder Experten, die eine Kontrolle für Leseaufgaben übernehmen bzw. andere unterstützen, individuelles Zuwenden der Lehrkräfte durch zusätzliche Erklärungen, Hilfe bei der Organisation der Arbeit).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X		
Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.					X		

- Die Unterrichtseinblicke zeigen, bei unterschiedlicher Praxis in den gesehenen Unterrichtssequenzen, in allen Jahrgangsstufen überwiegend selbstständige Arbeitssituationen (z. B. Wochenpläne, Stationen- und Werkstattarbeit).
- Laut Unterrichtsbeobachtungen überwiegen die Anteile von selbsttätigem Arbeiten der Schülerinnen und Schüler besonders deutlich gegenüber lehrerzentrierter Unterrichtsgestaltung; allerdings sind die inhaltlichen Spielräume oftmals eingeschränkt (z. B. Ankreuzen, Anmalen und Ausfüllen von Arbeitsblättern).
- Der Einbezug von altersangemessenen Rechercheverfahren über das Internet, die Schülerbücherei oder die bereitgestellten Büchertische in den Klassen und Fluren ist nach Aussage der Schülerinnen und Schüler oft gegeben.
- Die in den Klassenräumen vorhandenen Materialien zum selbstständigen Lernen werden in einem Teil der beobachteten Unterrichtsausschnitte sehr gezielt genutzt (u. a. Nachschlagewerke bzw. Bücher zur Recherche, Wörterbücher, Lern- bzw. „Kombi“-Kartei).
- Lehrberichtseinträge der Klassen 3 und 4 verweisen in den Fächern Mathematik, Kunst, Musik und Sachunterricht auf Themenbereiche, die von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Plakatpräsentationen, künstlerischen Vorträgen und praktischen Arbeiten selbstständig erarbeitet und im Unterricht vorgestellt wurden (z. B. Walplakate, Schattenspiele, handwerkliche Exponate, Sprechstück mit unterschiedlichen Tonfolgen).
- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung schätzen die Möglichkeiten für ihre Schülerinnen und Schüler, über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen zu arbeiten, als sehr umfassend gegeben ein.



	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X	
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.						X	
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X	

- Formen kooperativen Lernens werden im besuchten Unterricht in hohem Maße berücksichtigt (z. B. Sammlung von Fragen, was die Schülerinnen und Schüler zu einem Thema wissen möchten, Forschergruppen). In der Darstellung beobachteter Sozialformen innerhalb der besuchten Sequenzen ist Partnerarbeit stärker vertreten als Gruppenarbeit, mitunter sind verschiedene Sozialformen parallel gegeben (z. B. bei Stationenarbeit).
- Wenn gemeinschaftliche Lernformen beobachtet werden können, sind die Arbeitsaufträge sehr sinnvoll für eine kooperative Arbeit angelegt.
- Im Interview beschreiben die Schülerinnen und Schüler das regelmäßige Lernen in kooperativen Lernformen als manchmal bis oft vorkommend. Rollendefinitionen beispielsweise bei Gruppenarbeiten sind ihnen dabei nicht immer klar; in der Regel sind ihrer Einschätzung nach jedoch alle Schülerinnen und Schüler in der Lage, die unterschiedlichen Rollen zu übernehmen.
- Regeln des kooperativen Lernens sind erarbeitet (teils auch ausgehängt); in den besuchten Unterrichtssequenzen werden sie von den Schülerinnen und Schülern sehr erfolgreich angewandt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Förderung kooperativen Lernens im Unterricht sehr deutlich, die Schulleitung sowie die Schülerinnen und Schüler als überwiegend umgesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.							X
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.						X	

- Für alle Klassen sind Förderstunden in Deutsch und Mathematik je nach Bedarf im Umfang von einer bis eineinhalb Unterrichtsstunden eingerichtet. Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind integriert (z. B. „Mathe-Asse“, Niveaugruppen in Deutsch).
- Die Möglichkeiten der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 zur Förderung schwächerer Schülerinnen und Schüler werden intensiv genutzt; eine unterschiedliche Verweildauer wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Schülerinnen und Schüler im zweiten bzw. im dritten Schulbesuchsjahr haben die Möglichkeit, in Bezug auf fehlende Grundlagen den Lernstoff zu wiederholen.
- Für alle Klassen der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 stehen insgesamt vielfältige Maßnahmen, die von den Lehrkräften, der Sozialpädagogin und dem Sozialpädagogen erteilt werden, zur Verfügung (z. B. Diagnostik und Beratung, Einzelförderung, gruppenspezifische Förderung in Deutsch und Mathematik in unterschiedlichen Niveaustufen, Unterstützung im Klassenverband; Gruppen-Fördermaßnahmen in den Bereichen Handlungsplanung, Motorik, Wahrnehmung, Sozialverhalten; Intensivschulung der phonologischen Bewusstheit durch das Würzburger Trainingsprogramm).
- Im Rahmen der 26 Wochenstunden Doppelbesetzung in den Klassen mit Gemeinsamen Unterricht (GU) sind gezielte Fördermaßnahmen durch die sozialpädagogischen Fachkräfte vorgesehen.
- Eine Sprachheillehrkraft unterstützt nach Absprache und in Kooperation mit den Klassenlehrkräften ausgewählte Schülerinnen und Schüler mit Sprachauffälligkeiten.
- Interviewte und online befragte Eltern nehmen die Einrichtung besonderer Förderangebote für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler übereinstimmend sehr deutlich wahr. Im Interview wird die gute Kommunikation mit den Lehrkräften und das Interesse der Schule, auch die im emotional-sozialen Bereich auffälligen Kinder zu fördern und an der Schule zu halten, besonders lobend erwähnt.

- Das Kollegium arbeitet mit Hilfe eines vereinbarten Förderplanformulars, das in allen eingesehenen Plänen zur Anwendung kommt, nach einheitlich festgelegten Aspekten (z. B. Fach, Stärken, Schwächen, Förderziel im Zeitraum, Förderangebote, Methode, Materialien). Die Gültigkeit ist sinnvoll auf bestimmte Zeiträume begrenzt, Evaluationsaussagen sind formuliert (z. B. Ziel erreicht oder weitere Schritte), Fortschreibungen sind sichtbar. Die Förderpläne sind von den betroffenen Eltern, jedoch nicht von Schülerinnen und Schülern unterschrieben.
- In einigen Fällen sind das zuständige BFZ, Kinderärzte oder therapeutische Expertise oder Empfehlungen des „Runden Tisches“ in die Förderplanarbeit einbezogen.
- In den meisten Förderplänen finden sich ausgehend von einer Förderdiagnostik (z. B. HSP, Stolperwörter-Lesetest, EMBI) äußerst konkrete Material- und Übungshinweise. Maßnahmen, die im alltäglichen Unterricht umgesetzt werden sollen und nachvollziehbar umzusetzen sind, werden sehr detailliert benannt (z. B. graphomotorische Übungen; aufgelistete, spezielle Differenzierungsmaterialien; Verstärkerpläne).
- Es gibt in Einzelfällen eine unterschiedliche Praxis, was die Konkretheit der Angaben zu den angestrebten Förderzielen und Maßnahmen anbetrifft. Allgemeine Hinweise, wie „Zahlenraum 100 bis eine Million verstehen“, lassen den Weg zum Ziel wenig konkret erscheinen. Punktuell werden in den Förderplänen keine Angaben zu beachtenswerten Gesichtspunkten bzw. Hinweise für den Regelunterricht gegeben, stattdessen wird als einzige Maßnahme der Besuch des Förderunterrichts empfohlen.
- In der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 wird von jeder Schülerin bzw. jedem Schüler in vorbildlicher Weise ein Übersichtsbogen als Bestandteil der Schülerakte geführt. Auffälligkeiten (z. B. in Deutsch, Mathematik, Motorik, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten) werden jeweils sehr präzise datiert beschrieben. Fördermaßnahmen werden aufgrund der Beobachtungen und der durchgeführten Diagnostik benannt und nach dem festgelegten Förderzeitraum evaluiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.							X
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist ein wertschätzender Umgang zwischen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern untereinander besonders deutlich zu beobachten; der Umgang innerhalb der Schülerschaft ist sehr freundlich.
- In den Onlinebefragungen bestätigen alle Gruppen gegenseitig einen sehr wertschätzenden und in hohem Maße freundlichen und fairen Umgang miteinander.
- Die Lehrkräfte wirken im beobachteten Unterricht sehr überzeugend motivierend und ermutigend auf ihre Schülerinnen und Schüler ein (z. B. Lob zu einer sehr präzisen Arbeit; „Du schaffst das noch, das weiß ich!“).
- In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler an, sehr umfassend motiviert und zur Beteiligung am Unterrichtsgeschehen aufgefordert zu werden. Auffällig ist dabei die hohe Streuung der Antworten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.							X
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Die befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen uneingeschränkt, feste Regeln für den Unterricht zu haben. Miteinander vereinbarte Klassenregeln und Regeln für Arbeitsprozesse hängen in allen Klassen aus (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, „Ich fühle mich wohl in meiner Klasse, wenn...“).
- Regeln unterstützen sehr deutlich die beobachteten Lernprozesse (z. B. Klassenregeln, Ruhezeichen mit positiver Verstärkung bei Unruhe) und werden in hohem Maße von der Schülerschaft befolgt.

- Rituale stellen nach Darstellung im Schulprogramm besonders in der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2 ein wichtiges Strukturierungselement dar. Durch sich zuverlässig wiederholende Abläufe bekommen die Kinder, besonders die der Stufe 0, Sicherheit und lernen Regeln einzuhalten und Rollen zu übernehmen.
- Rituale (z. B. Morgenkreis, offener Anfang, Bewegungsphasen, gemeinsames Frühstück, gemeinsamer Wochenanfang und -abschluss, Geburtstagsfeier) sind feste Bestandteile im Schulalltag aller Jahrgangsstufen.
- In den gesehenen Unterrichtssequenzen kommen Rituale sehr vielfältig zum Tragen (z. B. Begrüßung, Konzentrationsübungen, Kreisbildung, Wochenplanbesprechungen, Meldekettens, individualisierte Rituale zum Wechsel oder Beenden der Arbeitsphasen).
- Störungen sind im besuchten Unterricht überwiegend nicht zu beobachten.
- Den online befragten Schülerinnen und Schülern sind Sanktionen bei Regelübertretungen sehr transparent. Einen ruhigen und störungsfreien Ablauf nehmen sie teilweise wahr, doch bescheinigen sie ihren Lehrkräften, sehr deutlich wieder für Ruhe zu sorgen, wenn jemand im Unterricht stört.
- Im Interview der Schülerinnen und Schüler zeigen sich im Umgang mit Sanktionen in den einzelnen Klassen kaum unterschiedliche Vorgehensweisen der Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Festlegungen bei Regelverletzungen bereits aus der flexiblen Schuleingangsstufe 0/1/2.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							X
Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.							X
Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.							X
Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.							X

- Die Klassen- und Fachräume sind anregend gestaltet und mit Aushängen und Dokumentationen der aktuellen Unterrichtsarbeit versehen. Es gibt in allen Klassen Plakate, die Gesetzmäßigkeiten oder fachbezogene Regeln visualisieren (z. B. ABC, Wortarten, Satzzeichen, Wortfelder, mathematische Plakate, aktuelle Themen des Englisch- und Sachunterrichts) sowie Ergebnisse des Kunstunterrichts.

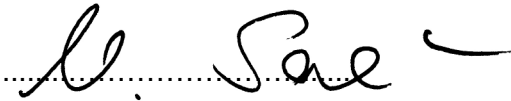
- In allen Klassen stehen auf Thementischen oder durch Aushänge Anschauungsmaterialien bereit (z. B. Kinderliteratur, Gegenstände zu Buchstaben, Tier-Plakate selbst entwickelte künstlerische Bauten und Solarboote).
- Es gibt durchgängig Klassenbüchereien und Spiele. Materialien zum selbstständigen Lernen wie Lexika oder Deutsch- und Mathematikarteien sind äußerst umfassend vorhanden. In einem Altbau-Flur steht ergänzend der sogenannte „Ich bin fertig-Tisch“ mit Differenzierungsmaterialien für jeweils zwei Klassen (u. a. mit Lesetexten, Knobelaufgaben, Logico-Material, Lernkarteien).
- Die online befragten Lehrkräfte sind uneingeschränkt davon überzeugt, angemessenes Material zum selbstständigen Lernen zur Verfügung zu stellen.
- Die Lehrkräfte sorgen im Inspektionszeitraum vorbildlich für eine sinnvolle Nutzung der räumlichen Möglichkeiten im Rahmen der geplanten Unterrichtsvorhaben und gemeinsamen vormittäglichen Veranstaltungen (z. B. Werkstatt- und Stationenarbeit in mehreren Räumen und Fluren, Nutzen der „Sitzecken“ in den Klassen, Übungen im „Bernsteinzimmer“, Auftritt in der Aula unter Einbezug der Bühne).



Wiesbaden, den 29.03.2012

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Saathoff', written over a horizontal dotted line.

Ursula Saathoff

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-131

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)





## 4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Zentralstatistische Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



### Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

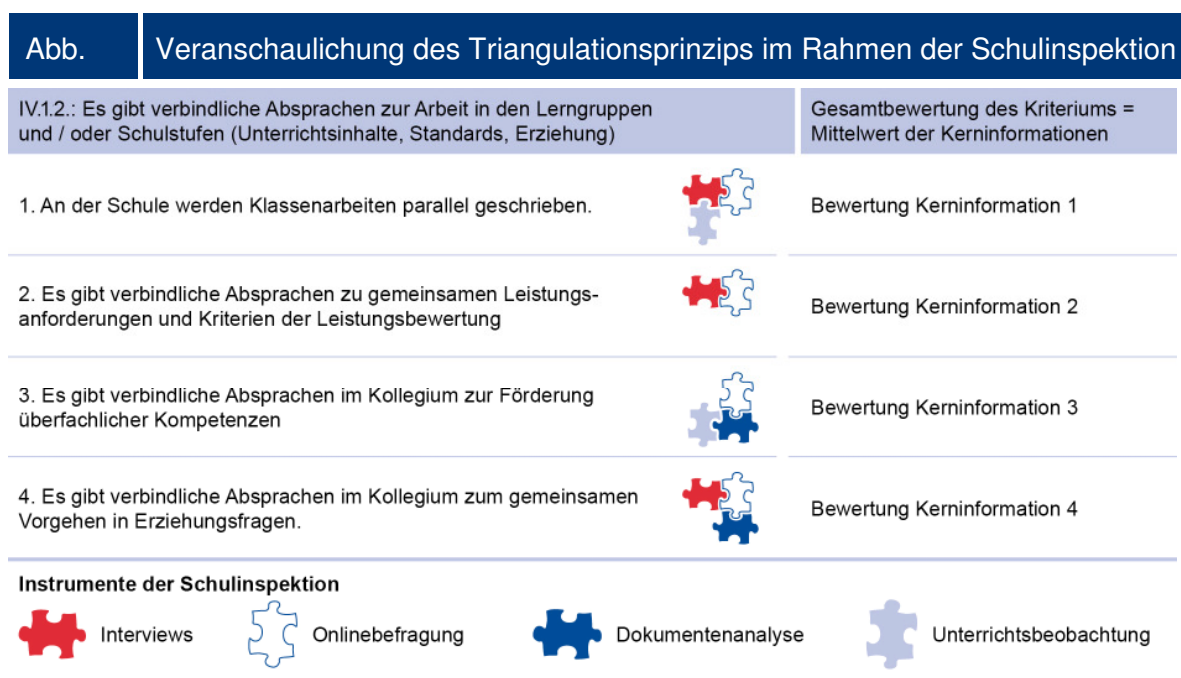
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden, zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) und zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

## 4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



## 4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien<sup>7</sup>

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●					●	●	●		●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●					●	●	●					●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●					●	●	●					●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●		●	●	●					●

<sup>7</sup> SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

### 4.3 Zentralstatistische Daten der Schule

Die nachfolgend aufgeführten schulstatistischen Daten werden der Schulinspektion aus den zentralen Datenbankbeständen der Bildungsverwaltung zur Verfügung gestellt. Sie beschreiben besondere Einrichtungen und Angebote der Schule sowie die Schüler- und Personalsituation der Schule und stellen zentrale Leistungsergebnisse zur Verfügung. Die Daten liegen der Schulinspektion vierteljährlich aktuell vor und bilden die verbindliche Planungsgrundlage für die Schulinspektion. Eine Änderung der Daten ist für die Schule nur in den zentralen Datenverwaltungssystemen möglich und kann nicht im Prozess der Schulinspektion erfolgen.

Grunddaten der Schule	
Schulnummer / Schulname:	7401 / Schule Vollmarshausen
Schultyp:	Grundschule
Straße:	Kaufunger Straße 18
PLZ / Ort:	34253 Lohfelden
Tel.:	05608 1221
Fax:	05608 952086
E-Mail:	poststelle@schule.vollmarshausen.schulverwaltung.hessen.de
Homepage (Angabe der Schulleitung):	schule-vollmarshausen.de
Schulträger:	Landkreis Kassel
Zuständiges Staatl. Schulamt	SSA für den Landkreis und die Stadt Kassel
Dezernentin / Dezernent (Angabe der Schulleitung):	Herr Scholz
Anzahl aktiver Standorte:	1
Weitere Standorte laut Angabe Schulleitung:	
Außenstelle:	
Straße:	
PLZ / Ort:	

<b>Besondere Angebote und besondere Einrichtungen (Schule Vollmarshausen)</b>	
Schulformangebote:	E Eingangsst./Diff. GS (einschl. 2. - 4. )
	GFLX flexibler Schulanfang
Besondere Einrichtungen:	Betreuungsangebot an Grundschulen
	Gemeinsamer Unterricht
	Pädagogische Mittagsbetreuung

<b>Schule Vollmarshausen - Schulleitung</b>	
Schulleiter/in:	Brigitte Bergmann
1. Stellvertretende/r Schulleiter/in:	Frau Ehmer-Zimmermann
2. Stellvertretende/r Schulleiter/in:	Frau Franke-Binder

<b>Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte</b>			<b>Anzahl</b>
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):			8
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):			10
	Mit Abordnung an die Schule	Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	Mit Abordnung an andere Dienststelle
Anzahl Lehrkräfte:	2	0	0
<b>Qualifikation der Lehrkräfte</b>			<b>Anzahl</b>
Fachlehrer sozialpädagogischer Richtung			2
Grundschulen			14
UE ev. Kirche (Vocatio)			1
UE kath. Kirche (Missio)			1

<b>Personal weiterer Träger</b>		
<b>Berufsbezeichnung</b>	<b>Anzahl (Personen)</b>	<b>Anzahl (Stunden)</b>
zusätzliche Arbeitskräfte "Bürgerarbeit"	1	20

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Schülerinnen und Schüler insgesamt	225
Ausländische Schülerinnen und Schüler	1 / entspricht: 0,44%
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	12 / entspricht: 5,33%

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe		
Jahrgangsstufe	Anzahl Schülerinnen und Schüler	Anzahl Klassen
0	138	6
3	45	2
4	42	2

Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schulformen	
Schulform	Anzahl Schülerinnen und Schüler
Eingangsstufe	50
Grundschule - flexibler Schulanfang	88
Grundschule/ Grundschulzweig	87
Gesamt	225

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch ...	Anzahl
Lernhilfe	3	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	9
Erziehungshilfe	1	Sprachheilambulanz	6
Sprachheilschule	1	Kleinklasse für Erziehungshilfe	9
Sinnesschädigung	0		
Körperbehinderung	0		
Praktisch Bildbare	0		
Schule für Kranke	0		

**Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Bildungsgang**

in das Schuljahr 2011/2012

Bildungsgang	Nichtversetzungen	Freiwillige Wiederholungen
Eingangsstufe	0	0
Grundschule - flexibler Schulanfang	0	0
Grundschule/ Grundschulzweig	1	0

**Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe**

in das Schuljahr 2011/2012

Jahrgangsstufe	Nichtversetzungen	Freiwillige Wiederholungen
Jahrgangsstufen 0/1/2	0	0
Jahrgangsstufe 3	0	0
Jahrgangsstufe 4	1	0



## 4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt<sup>8</sup>. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

### Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)  
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)  
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)  
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

<sup>8</sup> Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	2,00					
	L	20	2,20	0,93	6	5	8	1
	E	98	3,17	0,77	3	13	46	36
	G	56	2,73	0,81	5	13	30	8
	S1							
	S2							
	FS							
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	3,00					
	L	19	2,47	0,75	2	7	9	1
	E	84	2,63	1,00	13	24	28	19
	G	59	1,71	0,80	29	19	10	1
	S1							
	S2							
	FS							
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	3,00					
	L	20	2,85	0,65		6	11	3
	E	96	3,48	0,69	1	8	31	56
	G	58	3,66	0,66	1	3	11	43
	S1							
	S2							
	FS							
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	1	2,00					
	L	16	2,44	0,79	2	6	7	1
	G	42	3,31	0,80	1	6	14	21
	S1							
	S2							
	FS							
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	3,00				
L		20	2,20	0,93	5	8	5	2
E		99	2,43	0,98	19	34	30	16
G		57	3,32	0,94	5	4	16	32
S1								
S2								
FS								

<b>Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden</b>		<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	20	2,30	0,84	4	7	8	1
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	3,00					
	L	20	2,55	1,02	4	5	7	4
Anlage und Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	19	2,95	0,69		5	10	4
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	0,00					
	L	< 3						
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	8	3,75	0,43			2	6
Die vorhandene Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	20	3,25	0,70		3	9	8
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	20	3,90	0,44		1		19
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	20	3,70	0,56		1	4	15
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	4,00					
	L	20	2,25	1,13	7	5	4	4
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	1,00					
	L	19	2,53	1,04	3	8	3	5
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

## 4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	14	3,1	0,7	0	3	7	4
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	14	2,9	1,0	2	1	7	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	14	2,9	1,2	2	4	1	7
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	14	3,2	0,8	1	0	8	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	14	2,9	0,9	1	3	6	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	14	2,3	0,7	2	6	6	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	14	1,0	0,0	14	0	0	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	14	2,9	0,9	1	3	6	4
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	14	3,8	0,4	0	0	3	11
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	14	4,0	0,0	0	0	0	14
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	14	3,9	0,3	0	0	1	13
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	14	3,9	0,3	0	0	2	12
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und / oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und / oder des Ablaufs orientiert.	14	3,4	0,7	0	2	5	7
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und / oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und / oder überfachlichen Kompetenzen.	14	2,5	0,8	1	7	4	2
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	14	2,5	0,9	3	2	8	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	14	2,5	0,7	1	6	6	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	14	1,9	0,8	6	4	4	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	14	2,6	1,4	6	1	0	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	14	3,1	1,3	3	2	0	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	14	3,0	1,3	4	0	2	8
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	14	2,8	1,3	4	2	1	7
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	14	2,8	1,3	4	2	1	7
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	14	2,9	1,3	4	1	2	7
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	14	3,4	0,6	0	1	6	7
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	14	3,1	1,0	1	3	3	7
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation / Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	14	3,1	0,9	1	2	6	5
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>9</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	7	3,6	0,5	0	0	3	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	7	3,4	0,5	0	0	4	3
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	14	3,9	0,3	0	0	1	13
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	14	3,9	0,3	0	0	1	13
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	14	3,7	0,5	0	0	4	10
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	14	3,7	0,5	0	0	4	10
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	14	3,5	0,6	0	1	5	8
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	14	3,6	0,5	0	0	6	8
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	14	3,7	0,5	0	0	4	10
<b>VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.<sup>10</sup></b>							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	13	3,9	0,3	0	0	1	12
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	13	4,0	0,0	0	0	0	13
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	14	4,0	0,0	0	0	0	14

<sup>9</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

<sup>10</sup> Unterrichtssequenzen, die im Sportunterricht besucht wurden, gehen nicht in die Ergebnisse mit ein.